

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise.
Nr. 126
außerhalb Nr. 125.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
folgt vierteljährlich
50 Pfr.



Stempelpreis
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
setzung 10 Pfr. die
einmalige Zeile,
bei Wiederholungen
entsprechend Rabatt.

Reklamen 18 Pfr.
pro Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 72.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 27. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Bestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitung
„Aus den Tannen“

für das mit dem 1. April beginnende neue Quartal
wollen alsbald gemacht werden.

Amtliches.

Infolge der vom 4. März l. Js. an abgehaltenen
Prüfung für Präzeptoren- und Reallehrerstellen ist u. a. für
befähigt erklärt worden: für Reallehrerstellen: Müller, Ernst,
Präzeptor an der Latein- und Realschule in Altensteig.

Vom R. Coang, Oberschulrat ist am 24. März eine
ständige Lehrstelle in Glatten, Bez. Pfalzgrafenweiler,
dem Hauptlehrer Heischle in Jungelsingen Bez. Münzelsau
übertragen worden.

Wegen der Maul- und Klauenseuche in den benachbarten
Bezirken ist die Abhaltung der Rindviehmärkte in
Herrnberg, am 28. März, und in Oberjettingen,
am 4. April verboten worden.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstan-
des, welche vom Bezirkskommando Calw
kontrolliert werden,

erhalten in den letzten Tagen des Monats März
für das Mobilmachungsjahr 1911/12 ihre Mobil-
machungsbestimmung in Form einer gelben
Kriegsbeurteilung oder weißen Passnotiz. Die
Ausgabe erfolgt auf dem Stadt- oder Schultheißen-
amt. Jeder Mann ist verpflichtet, seine Kriegsbe-
urteilung oder Passnotiz abzuholen. Wer an der Ab-
holung verhindert ist, kann dieselbe durch eine an-
dere erwachsene Person abholen lassen. Der Mi-
litär- bzw. Ersatz-Reservepaß ist mitzubringen.
Nichtabholung der Kriegsbeurteilung oder Passnotiz
wird mit Arrest bestraft. Wer bis zum 31. März
ds. Js. eine gelbe Kriegsbeurteilung oder weiße
Passnotiz nicht erhalten hat, hat hiervon dem Be-
zirkskommando schriftlich oder mündlich sofort Mit-
teilung zu erstatten unter Einreichung des Militär-
bzw. Ersatz-Reservepasses. Der Verlust einer Kriegs-
beurteilung oder Passnotiz ist dem Bezirkskommando
umgehend zu melden. Die für das Mobilmachungs-
jahr 1911/12 ungültigen roten Kriegsbe-
urteilungen pp, welche die Mannschaften in Händen
haben, werden von den Mannschaften der Reserve-
Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve aller
Waffenstellungen gelegentlich der Frühjahrskont-
rollversammlungen eingezogen. Mann-
schaften der Landwehr II. Aufgebots aller Waffen-
stellungen einschließlich derjenigen Mannschaften, welche
im Jahr 1911 das 39. Lebensjahr vollenden, ha-
ben ihre ungültigen Kriegsbeurteilungen pp in der
Zeit vom 1. - 7. April 1911 entweder persönlich
oder durch die Post dem Bezirkskommando einzufen-
den. Wenn die Uebersendung durch die Post er-
folgt, so ist (um Strafpunkte zu verhüten) ein of-
fener Briefumschlag mit dem Vermerk „Heeresfache“
oder „Militaria“ zu verwenden. (Weiches Verfah-
ren wie bei sonstigen Meldungen.) Zum Beurlaub-
tenstande im obigen Sinne gehören: 1. Sämtliche
Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Land-
wehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, welche
in den Jahren 1893-1910 beim Militär ein-
getreten sind mit Ausnahme derjenigen, welche bereits
39 Jahre alt sind oder im Jahr 1911 das 39.
Jahr vollenden. 2. Sämtliche zur Disposition der
Truppenteile bzw. der Ersatzbehörden beurlaubten
Mannschaften. 3. Die in den Jahren 1873-1890
geborenen Ersatz-Reservisten, welche geübt haben. 4.
Die in den Jahren 1879-1890 geborenen Ersatz-
Reservisten, welche nicht geübt haben.

Tagespolitik.

Ein Gesetzentwurf über das Berdin-
gungswesen für das deutsche Reich wurde vom
Ausschuß des Hansabundes ausgearbeitet. In pri-
vate Rechtsbefugnisse will die Vorlage nicht ein-
greifen. Freihändige Vergebungen sind darin an
eine Grenze von 5000 Mark (bei Arbeiten für nicht
handwerksmäßige Betriebe), von 1000 Mark bei
anderen geknüpft. Den beteiligten Gewerbetreib-
enden sollen künftig nicht bloß Pflichten, sondern auch
Rechte aus dem Berdingungsvertrage zustehen, die
durch Zuziehung von Sachverständigen aus dem Ge-
werbe gestützt werden sollen. Demgemäß soll auch
das Zuschlagwesen zugunsten der Gewerbetreibenden
reformiert und namentlich die Vertragsstrafen fest-
gesetzt werden.

Die Annahme der Reichsversicherungs-
ordnung gilt als gesichert. Man rechnet mit
Bestimmtheit auf die endgültige Verabschiedung die-
ses nahezu 1800 Paragraphen umfassenden Riesen-
werkes noch vor Pfingsten, nachdem sich die Par-
teien, wie aus den eingehenden Verhandlungen der
mit der Vorberatung des Gesetzentwurfs betraut
gewesenen Reichstagskommission hervorging, auf
einer mittleren Linie zusammengefunden haben.
Der Reichstag vollbringt mit der Verabschiedung
dieses Gesetzes eine unerwartet große Leistung. Die
praktische Wirkung des neuen Gesetzes wird vielfach
allerdings die einer noch verstärkten sozialpolitischen
Belastung der Arbeitgeber sein.

Der russische Ministerpräsident Stolypin bleibt
im Amt. Seine beiden Hauptgegner, die Reichs-
ratsmitglieder Durnowo und Trepow wurden vom
Zaren bis zum 1. Januar 1912 beurlaubt. — Die
Spannung mit China besteht fort. Die
letzte Antwort der chinesischen Regierung soll so
unbefriedigend gewesen sein, daß ihr in den näch-
sten Tagen ein Ultimatum zugehen soll. Trotz der
kriegerischen Bewegung unter den Langköpfen glaubt
doch niemand im Ernste an den drohenden Aus-
bruch eines russisch-chinesischen Krieges.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. März.

Auf der Tagesordnung steht die **Veratung des
Kolonialetat** und des Etats für Ostafrika. Abg.
Sommer (Forstsch. Vpt.): Unsere Kolonialschulen
müssen von ihrem konfessionellen Charakter befreit
werden, ferner ist es nötig, die Gehaltsbezüge der
Regierungsdirektoren anzubessern. Arning (natl.)
klagt über die Benachteiligung eines Invaliden aus
Südwestafrika bei Erlangung einer Anstellung als
Militärwärter. Die Selbstverwaltung muß auch
in Ostafrika durch Landüberweisung gefördert wer-
den. Die Schulverhältnisse verlangen dringend eine
gründliche Reform. Ich bitte der Gründung von
tropenhygienischen Instituten näher zu treten.
Staatssekretär v. Lindequist: In Ostafrika bestehen
jezt 13 Lehrstellen, von denen 10 etatsmäßig
sind. In der Besoldung stellen sich die Lehrer
entsprechend ihren Kollegen in der Heimat. Für
angemessene Verjorgung der alten Haupttruppler
trete ich stets ein. Den Landverbänden stehe ich
freundlich und sympathisch gegenüber. Die Gründung
einer Handelskammer werde ich zu fördern suchen.
Die Eisenbahnfrachten, insbesondere für Ausfuhr-
artikel, werden möglichst niedrig bemessen werden.
Am Karoosee sind erhebliche Mengen Naitron ge-
funden worden. Sollte sich deren Abbaufähigkeit
herausstellen, dann wird hoffentlich auch das nö-
tige Kapital zur Ausbeutung sich finden. Die tro-
penhygienischen Institute werden weiter gefördert
werden. Auf eine scharfe Kritik des Abgeord-
neten Arend (Reichsp.), Haffe und Kaisermann
(natl.) an der Tätigkeit des Gouverneurs Rechenberg,
dem zu wenig Entgegenkommen den deutschen An-

siedlern gegenüber vorgeworfen wird, erwidert
Staatssekretär Lindequist: Rechenberg ist ein un-
geheuer fleißiger und tüchtiger Beamter. Daß er
gegen unsolide Unternehmungen vorgeht, ist berech-
tigt. Der Plantagenbau hat sich unter ihm vor-
trefflich entwickelt. Solide Unternehmungen hat er
stets unterstützt. Es folgt der Etat für Südwestafrika.
Im Verlaufe der Debatte bemerkt Staatssekretär
Lindequist: Ein Enteignungsgezet für Südwest-
afrika ist im Entwurf nahezu fertiggestellt. Unge-
funde spekulative Gründungen müssen möglichst ver-
mieden werden. Die Viehhaltung der Eingeborenen
in den früheren Aufstandsgebieten hat beträchtlich
zugenommen. In der Spezialberatung bittet Staats-
sekretär Dr. v. Lindequist bei den Ausgaben,
die von der Kommission geforderten Ortzulagen
für die Beamten des Bezirks Lüderichsbucht (45 000
Mark) wieder herzustellen. Der Posten wird jedoch
gestrichen und der Etat nach dem Beschluß der Kom-
mission verabschiedet. Es folgt der Etat für Neu-
Guinea und die Südsee-Inseln, der ohne Debatte
bewilligt wird, ebenso der Etat für Samoa. Damit
ist der Kolonialetat im Ganzen erledigt. Nächste
Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. März.

Der hiesige Schwarzwaldbezirksverein hielt
am Samstagabend im „Schwanen“ seine Gene-
ralversammlung ab. Nach der Begrüßung durch
den Vorstand, Oberamtsbaumeister Köbele, gab
Schriftführer Walz den Geschäftsbericht über das
letzte Vereinsjahr. Den Kassenbericht erstattete Kai-
sier Graf Henkler. Die Kasse weist ein Defizit
von 22 Mark auf. Da von den Vereinsbeiträgen
jeweils ein großer Betrag an die Haupt-Vereinskasse
abzuliefern ist, so stehen dem Verein keine großen
Mittel zur Verfügung. Außerdem verursacht die Un-
terhaltung der Bänke u. einen erheblichen Betrag.
Die Mitgliederzahl beträgt 187. Die Wahlen waren
rasch erledigt. Vorstand und Ausschuß wurden wie
seither gewählt, als zweiter Vorsitzender Schrift-
führer Walz. In die Wegkommission wurden Stadt-
baumeister Henkler, Walz und Wolf gewählt. Gegen-
stände der Beratung waren Herstellung der Zins-
bachbrücke und Verbesserung des Rohlmühlwegs.
Obwohl der Kasse keine großen Mittel zur Verfügung
stehen, wurde die Herrichtung der Zinsbachbrücke doch
beschlossen. Vielleicht sind sonstige Interessenten an
der Brücke zu einem freiwilligen Beitrag bereit? Die
Bemühungen um Besserung des Rohlmühlwegs ha-
ben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Es ist
zu hoffen, daß dieser vielbenutzte Weg, der dringend
einer Besserung bedarf, doch bald hergerichtet wird
und daß das hies. tgl. Forstamt diese Bestrebung
unterstützt. Am Hafnerwald soll eine Schupphütte
errichtet werden, was durch die Unterthüfung der
hies. Stadtverwaltung möglich ist. Für den Palm-
sonntag ist ein Ausflug nach Zavelstein und Calw
vorgesehen. In seinen Schlussworten forderte der
Vorstand die Mitglieder auf, neue Mitglieder zu
werben und so zur Stärkung des Vereins beizut-
ragen.

Der gestern hier wie in vielen Orten des Lan-
des stattgefundene **Blumentag** hat leider unter der
Ungunst der Witterung zu leiden gehabt. Statt dem
gewünschten Frühlingstag hatten wir einen recht
unfreundlichen, stürmischen Wintertag mit so aus-
gleichigem Schneefall, wie selten im letzten Winter.
Die Blumenverkäuferinnen hatten unter diesen Ver-
hältnissen kein leichtes Amt, aber sie verloren den
Mut nicht und entledigten sich ihres Dienstes in
bewundernswerter Hingabe. Die Witterung machte
den Verkauf in den Häusern notwendig, aber auch
auf der Straße konnte man zu seinen Blumen und
um seine Nidel kommen. Ueberall lauchten die hübsch
gekleideten, meist kostümierten Blumenfräulein auf,
die Karten u. Blumen rasch absetzten. Gerade um die
Zeit, als das Konzert der Tübinger Musikkapelle
beginnen sollte, setzte ein heftiges Schneegestöber
ein, das auch bis zum Abend anhielt. Trotz dieser



Ueberraschung wurde das Konzert auf dem Marktplatz ausgeführt, da die Luft, in die Turnhalle zu gehen, gering war. Der Marktplatz war mit Zuhörern zeitweise gut bevölkert, noch mehr aber die umliegenden Wirtschaften, die alle sehr gut besetzt waren. Der Genuss an dem Konzert war unter den obwaltenden Umständen nicht sonderlich groß, was zu bedauern, aber leider nicht zu ändern war. Das Resultat des Blumentags ist hier ein sehr befriedigendes. Die bezogenen 3500 Kisten u. 800 Karten gingen, dank der rührigen Tätigkeit der Blumenfräulein, die alle Anerkennung verdient, glatt ab. Der Erlös beträgt samt dem Programmverkauf insgesamt 622,45 Mk. Dies ist gewiß ein sehr schönes Ergebnis am hiesigen Platz. Die Ueberreichung der Volksspende an das Königspar zur Bestimmung des Wohlfahrtszwecks wird unmittelbar nach dem 8. April erfolgen; für später ist die Uebergabe einer Schrift beabsichtigt, die den Blumentag, seine Entstehung, Organisation und Durchführung, wie auch seine einzelnen Ergebnisse chronikartig schildern soll.

Der Schneeschuhverein Altensteig feierte gestern in Verbindung mit dem Blumentag sein 1. Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Wir werden morgen näher darüber berichten, da es uns heute wegen Raumangel nicht möglich ist.

Bernau, 27. März. Gestern wurde auch hier der Blumentag abgehalten. Fünf Blumenmädchen haben insgesamt 450 Kisten und 140 Postkarten verkauft; eingegangen sind rund 70 Mark. Von abends halb 8 Uhr an fand im Waldhorn ein Gemeindeabend statt unter Leitung von Stadtpfarrer Werner mit patriotischer Ansprache, Gesängen und Vorträgen. Derselbe war sehr zahlreich besucht und verlief in harmonischer Weise. Den Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen, brachte zum Schluß Stadtschultheiß Weis dar.

Calw, 27. März. Der gestern stattgefundene Blumentag war vom Wetter nicht im mindesten begünstigt, der Verkauf war aber trotzdem von bestem Erfolg begleitet. Der Blumenverkauf ging so schnell von statten, daß um halb 12 Uhr der Vorrat schon ausverkauft war und keine Blume mehr aufzutreiben war. Die Blumenfräulein, 70 an der Zahl und in Weiß gekleidet, brachten 9000 Kisten und 3000 Postkarten an den Mann und erzielten eine Einnahme von 1600 Mark. Die Festversammlung am Abend ergab mit einigen größeren Spenden noch 400 Mark. Bei dem Konzert auf dem Marktplatz herrschte reges Leben und eine sehr gehobene Stimmung. Alle Stände wetteiferten im Laufe von Blumen und man sah niemand, selbst kleine Knaben und Mädchen nicht, die nicht eine Kiste getragen hätten. Die Festaufführung im Badischen Hof war von 500 Personen besucht. Zur Aufführung kamen 2 Theaterstücke, Turnübungen der Damenriege und der Jünglinge, ein Blumenreigen, Männerchöre und musikalische Vorträge. Stadtschultheiß Konz hatte einen zündenden Prolog gedichtet. Die Vorstellungen fanden außerordentlichen Beifall und werden wiederholt werden.

Freudenstadt, 25. März. Die Frage der Ausgemeindung von Friedrichstal nach Baiersbronn beschäftigte die letzte Sitzung der bürgerlichen Kollegien. Die meisten Friedrichstaler Einwohner sind Bürger in Freudenstadt, Friedrichstal selbst liegt aber auf Baiersbronner Markung. Die Friedrichstaler wurden auf dem Prozeßwege Baiersbronn zu-

gespröchen, wünschten aber bei Freudenstadt zu bleiben, wodurch die bedeutenden Schulkosten, ferner die Wege- und Brückenunterhaltung von Baiersbronn auf Freudenstadt übergehen würden. Andererseits hätten die Friedrichstaler, wenn sie Baiersbronn zugesprochen werden, Anspruch auf 300 Morgen Wald von Freudenstadt. Zur Lösung des Streites wird eine Kommission der hiesigen bürgerlichen Kollegien in Verbindung mit Friedrichstaler Bürgern nach Baiersbronn entsandt, doch steht es schon jetzt so gut wie fest, daß ihre Forderung auf eine Entschädigung durch Baiersbronn keine Annahme finden wird.

Zuttlingen, 25. März. Gestern vormittag wurde der achtjährige Sohn des Bierbrauers Mühlberger in der Kronenstraße von dem Postwagen in dem Augenblick überfahren, als der Knabe bei der früheren Frauenarbeitschule über die Straße gehen wollte. Der Wagen ging dem Kinde über den Unterleib, so daß es sich sehr schwere Verletzungen zuzog.

Stuttgart, 25. März. Nach einer vom Generalkommando getroffenen Bestimmung ist der 8. April, als der Tag des 25jährigen Ehejubiläum des Königs und der Königin, bei sämtlichen Truppenteilen des Armeekorps festlich zu begehen. Außer dem unerlässlichen Wacht- und Ordnungsdienst ist der Tag für alle Militärpersonen dienstagfrei.

Stuttgart, 25. März. Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wurde bei Beratung des Eisenbahnetats angeregt, die Kohlen für die Eisenbahnverwaltung statt über Mannheim über Karlsruhe zu beziehen. Von der Generaldirektion wurde zugesagt, den Karlsruher Hasen zu benützen, soweit sich Ersparnisse ergeben. Die Bodenfedampfschiffahrt hat im vorigen Jahr dank der Zepplinsbewegung eine Rente von 4 Prozent abgemoren. Es wurde angeregt, einen Personenzugtrajekt für den Verkehr nach Romanshorn und Rorschach einzuführen. Dagegen sprechen die großen Ausgaben für Schiffe und Hasenbauten. Der ordentliche Etat wird bis nächsten Freitag im Ausschuß zum Abschluß kommen. Am 3. März werden die Gehaltsvorlagen beraten. In der Osterwoche werden Montag bis Mittwoch Sitzungen abgehalten. Die Osterpause dauert bis 20. April einschließlich.

Stuttgart, 24. März. Zwischen der Generaldirektion der Staatsbahnen als Aufsichtsbehörde und der Direktion der Stuttgarter Straßenbahnen schweben zur Zeit Verhandlungen über die Führung von Gepäckwagen resp. Güterwagen, die dem Transport ländlicher Erzeugnisse dienen sollen und zu diesem Zweck besonders eingerichtet sind. Diese eingerichteten Güterwagen sollen auf den Bororisdahnen, und zwar vorerst auf der Strecke Wangen-Stuttgart laufen. Die Verhandlungen wegen der Führung dieser Wagen sind bereits soweit vorgeschritten, daß nur noch einige Kleinigkeiten formeller und tariflicher Natur zu erledigen sind; im Großen und Ganzen hat bereits die Generaldirektion wie auch das Ministerium die Genehmigung zur Führung erteilt. Die Wagen, von denen vorerst zwei beschafft sind, werden an den Tagen, an denen in Stuttgart Wochenmarkt ist, morgens von Wangen nach Stuttgart und nachmittags nach Schluß des Marktes wieder zurückgeführt werden. Das Gewicht der Güter, die so zum größten Teil aus Marktkörben bestehen, kommt bei der Beförderung nicht in Betracht, dagegen hauptsächlich die

Größe des einzelnen Guts, u. diese soll zur Berechnung gezogen werden, u. zwar soll ein Gut von 25 Zentimeter Breite 10 Pfg., von 45 Zentimeter Breite 15 Pfg. usw. kosten.

Stuttgart, 25. März. Dem Bedürfnisse einer größeren Zahl von Interessenten für die Bäderei- u. Konditoreifachausstellung Rechnung tragend, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, den Anmelde-termin, mit Rücksicht auf die noch verhältnismäßig lange Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung, bis 1. Mai zu verlängern, da auch viele Firmen mit ihren Vorbereitungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Stuttgart, 26. März. Zur Lohnbewegung im Schuhmachergewerbe hat eine Versammlung von 250 Schuhmachergehilfen gestern die Kündigung eingereicht; sollte bis zu deren Ablauf kein Tarif mit den Arbeitgebern zu Stande kommen, dann treten die Gehilfen in den Ausstand.

Rüdingen, 25. März. Bei dem Tode des Oberamtsvorstandes, Regierungsrat Freiherr v. Falkenstein, handelt es sich um einen Unfall. Der Verunglückte, der sehr kurzichtig ist, beschritt heute nacht halb 12 Uhr, als er sich nach Hause begeben wollte, in der Dunkelheit eine dem Redar direkt zuführende Straße, wobei er am Ufer ausglitt, in den Redar geriet, und, da der Unfall von niemand bemerkt wurde, ertrank.

Rüdingen, 26. März. Ueber die näheren Umstände, die zu dem überraschenden Tode des Regierungsrates Herrn v. Falkenstein geführt haben, herrscht immer noch völlige Ungewißheit. Der einzige, der darüber Aufklärung geben könnte, ist für immer verstummt. Der Familie des unerwartet rasch Verstorbenen wendet sich im ganzen Bezirke die aufrichtige Teilnahme aller zu, die ihren Oberamtmann in seinem dienstlichen Wirken schätzen gelernt haben. Die Leiche soll am Dienstag um halb 5 Uhr im Stuttgarter Krematorium eingehärtet werden. Ihre Ueberführung vom Trauerhause auf den hiesigen Bahnhof erfolgt Dienstag nachmittag 1 Uhr.

Heilbronn, 25. März. Die Besitzer des Schlosses Stettenfels haben von jeher viel gewechselt, aus dem jüngst gemeldeten Verkauf und Uebergang an einen polnischen Grafen wird es aber nichts werden, denn der vermeintliche Graf Max Schlemmayer von Slauchy ist ein oft vorbestrafter Hochstapler und wird wegen Betrugs und Urkundenfälschung gesucht.

Künzelsau, 26. März. (Lebendig begraben.) Als die Arbeiter bei der Begung der Wasserleitung in Kocherbetten im Leituingsgraben arbeiteten, stürzte plötzlich an einer mehr als zwei Meter tiefen Stelle zu beiden Seiten die Wand ein und begrub den dort arbeitenden Schreiner Schwab unter sich. Rasch war Hilfe zur Stelle und es gelang zunächst, den Kopf des Mannes, der bereits am Erstickten war, freizulegen. Dann wurde der Körper in mehr als einstündiger mühevoller Arbeit, unter der beständigen Gefahr, daß weitere Erdmassen nachstürzen könnten, bloßgelegt. Als der zum Tode erschrockene Mann aus seinem Grabe befreit war und wieder zu sich kam, stellte sich heraus, daß er bei dem ganzen Unglück mit einigen kleinen Quetschungen davongekommen und im übrigen äußerlich wie innerlich unverletzt geblieben war.

Ulm, 25. März. Auf dem Gelände des neuen Güterbahnhofs ereignete sich heute ein Unfall. Am

Seselsucht

Liebe schwärmt auf allen Wegen,
Treue wohnt für sich allein;
Liebe kommt uns rasch entgegen,
Aufgeht will Treue sein.

Hanna.

Roman von M. Albrecht.
(Fortsetzung.)

„Warum gehst du fort? Gerade nach deiner Stunde?“ flüsterte sie erregt. „Wohin denn? Du bist doch in Sehnsucht nach dir verzerrt? — Du Wieder! — Du Wieder! — Du — du — ach da!“ Und immer feiner schmeigt sie sich an ihn.
Werner ist wie betäubt. — Vor seinen Ohren braust es, als schlugen Wasserwagen über ihm zusammen, doch davon hören er die süße, lockende Stimme, er fühlt die weichen Glieder in seinen Armen erzittern. Ein wonniges Empfinden durchströmt ihn. — Ihm — ihm gibt sich diese junge Menschenblume zu eigen!
Und wie nun die feucht umflorten Augen zu ihm aufschauen, verschämt und verlangend zugleich, und die Purpurlippen so nach den seinen glähen, da läßt er sie wieder und wieder.
„Nicht liebst du — mich?“ stammelt er; doch durch den zweifelnden Ton klingt es wie Jubel.
„Vom ersten Sehen an, du Böser, der mich so oft gekränkt! — Ich hab' an dich denken müssen Tag und Nacht! — Und wenn ich einen deutschen Dichter las: „Er, der Herrlichste von allen!“ — das warst du, immer nur du. — Schau, was ich heute geleien. —“ Sie neigt sich feinsinnig, um das Buch aufzuheben, da fährt sie laut auf.
Winken im Zimmer, als habe Schmerz und Entsetzen über Wieder gelöhnt, steht Hanna. Schwebend ist ihr

Antlitz, die Arme hängen schlaff an ihrem Körper herab, selbst aus den Augen scheint alles Leben gemichen.
Einige Minuten ist es totensill in dem Gemach, dann rückt sich ein unaristokratischer Laut über Hannas Lippen. — Sie streckt abwehrend die Hand aus, und ein Blick trifft ihn so voll Trauer und Qual, daß er beschämt zurückweicht.
„Hanna!“ heißt er leise.
„Fort! Ich bitte dich — geh!“ flüstert sie rauh hervor. Seine Augen irren wild umher, als müsse er sich überzeugen, daß ein Wahn ihn äße.
Sanni ist verschwunden. Doch da liegen die Belchen über den Boden verstreut, ihr Duft schwebt mahnend durch den Raum.
„Ist es denn seine Schuld, daß dies junge Herz gerade ich in deiner Liebe entgegen schlägt?“
Wieder nähert er sich Hanna. „Hör' mich, Hanna, bevor du mich verurteilst,“ sagt er; sein Stimme klingt heiser vor Erregung.
„Geh!“ wiederholt sie noch einmal hart und wendet ihm den Rücken.
Da geht er. — Als die Gartenpoete hinter ihm zufällt, bricht Hanna lautlos zusammen.
Als dann die Mutter ganz bestürzt herein kommt und sie mit Fragen bekränzt, erhebt sie sich und entgegnet mit unnatürlicher Ruhe: „Sag' mich, liebe Mutter! Später sage ich dir alles.“
Und in fast automatenhafter Ruhe geht sie an ihr vorüber in das Nebenzimmer.
Dort wickelt sich Sanni ihr zu Füßen; schluchzend unklammert sie ihre Knie. „Hanna! — Ach liebe, einzige Hanna!“
Eine läche Rote schiebt in Hannas bleiches Gesicht. Sie macht eine Bewegung, als wolle sie die sich am Boden windende Gestalt von sich stoßen, im nächsten Augenblick schämt sie sich dieser Regung.
Sie beugt sich nieder, und das tränenüberströmte Gesichtchen emporhebend, trägt sie kaum hörbar: „Du liebst ihn wirklich? — Und — und er dich auch?“

„Ja, ja!“ schreit Sanni auf. „Es tut mir ja weh, dich zu betrüben, Dammal! O, er ist doch so herrlich und groß!“
„Ja!“ murmelte Hanna tonlos. „Aber, Sanni,“ und nun bricht ihre Stimme, „versprich mir, ihn glücklich zu machen!“
Diese sieht jetzt mit großen, fast erlauchten Augen zu ihr auf. „Ich — ich? Ja, ganz gewiß. Du, du willst ihn mir lassen? Ach, Hanna, du bist ein Engel!“

Spät in der Nacht, als alles schläft, sieht Hanna an dem atmatischen Schreittisch ihres Vaters, ein leeres Briefblatt vor sich. Sie will einen Abschiedsbrief an Otto schreiben, doch die Feder ist ihren Fingern entfallen.
Jetzt erst kommt es ihr so recht zum Bewußtsein, was sie verloren hat: Den Inhalt ihres ganzen Lebens!
Bis in die fernsten Kindheitstage zurück ist ihr Denken mit ihm verknüpft gewesen, und das soll nun alles vorbei sein?
Sie soll weiterleben, ohne für ihn und mit ihm zu sorgen?
„Unmöglich!“ sagt sie laut und erschrickt vor dem Ton ihrer Stimme.
Da legt sich ein Arm um ihre Schulter; sie zuckt zusammen. „Mutter? Ich dachte, du schliefst!“
Und dann, wie ein müdes Kind den Kopf an die Brust der Mutter lehrend, setzt sie in trostlosem Jammer hinzu: „Ach, Mutter, es ist doch furchtbar schwer.“
„Und darum darfst du nicht tun, was du eben vorhabst,“ entgegnet Frau Wiege sehr bestimmt. „Ich konnte nicht schlafen. Glaubst du, es ginge auch mir nicht nahe? O, wenn du mich nicht zurückgehalten hättest, Freude würde es mir bereitet haben, ihnen beiden zu sagen, wie ich über sie denke. Aber es ist ja besser, wenn man nicht in der Erregung des Augenblicks handelt, deshalb war's gut, daß ich mich nicht einmischte.“



Bau der Lokomotivschuppen stürzte ein Gerüst ein, wobei drei Arbeiter verletzt wurden. Einer erlitt Kopf- und Fußverletzungen, ein zweiter Kopfwunden und einen doppelten Armbruch, der dritte ist leicht verletzt.

Ulm, 25. März. Vor einigen Monaten ist in Laingen ein verheirateter Schwetzer nach einem Streit von einem Wirtshause weggegangen, von da ab aber nicht mehr gesehen worden. Dieser Tage fand man seine Leiche in der Donau. Die Sektion hat ergeben, daß der Mann erschlagen und dann ins Wasser geworfen wurde. Dem Täter soll man auf der Spur sein.

Friedrichshafen, 25. März. Am Mittwoch oder Donnerstag ist der Aufstieg der „Deutschland“ zu erwarten. Die mehrfach in der Presse erörterten Lohnunterschieden im Luftschiffbau Zeppelin sind gestern abend, wie zu erwarten war, beigelegt worden.

Die Schauläge von Hans Grade.

Stuttgart, 26. März. Nach den herrlichen Frühlingstagen sah man allgemein mit großer Erwartung den für gestern und heute in Aussicht genommenen Schaulägen des jugendlichen und erfolgreichen deutschen Aviatikers entgegen. Der plötzliche Witterungsumschlag stellte aber bereits für gestern eine sehr ungnädige Prognose. Am Nachmittag zeigte andauerndes Schneetreiben ein und die vorangegangenen Niederschläge hatten bereits den Cannstatter Wasen an vielen Stellen unpassierbar gemacht. Trotzdem waren Tausende hinausgezogen. Grade führte aber nur einen kurzen Flug aus über den Flugplatz und zurück. Am heutigen Sonntag, einem ausgesprochenen Wintertag, herrschte nachmittags noch ungünstigeres Wetter, als gestern. Der Wasen bildete geradezu einen Morast, in dem die Automobile direkt stecken blieben. Nachdem unter Donner und Blitz ein heftiger Hagelschauer niedergegangen war, setzte ein heftiger Regen ein. Der König fuhr in Begleitung des Flügelschützen von Karval im Automobil an und begab sich in das kleine Zelt, wo er Hans Grade und den Repräsentanten der Fluggesellschaft „Maros“, Reising, empfing, die dem Monarchen leider die Ausichtslosigkeit der Veranstaltung von Flügen bei dieser trostlosen Witterung darlegten. Der König bedauerte die Umstände, unter denen die Veranstaltung litt und verließ nach kurzem Aufenthalt den Wasen.

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 25. März. (Schöffengericht.) Eines großen Betrugsmissbrauchs hatte sich der 34 Jahre alte verheiratete Schreiner Richard Kern in Heilbronn schuldig gemacht, der sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Angeklagter war verschiedene Jahre lang in einer Heilbronner Möbelfabrik als Verwalter und Vorarbeiter angestellt und hat in diesem Zeitraum nach und nach Schreinermaterialien und Werkzeugstücke im Gesamtwert von ca. 240 Mark aus den Werkstatträumlichkeiten entwendet und sie nach Hause genommen, um sie für sich zu behalten. Bei der unvermutet vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich die Gegenstände teils im Wohnzimmer, teils in der Bühnenkammer aufbewahrt vor. Der geständige Angeklagte brachte in der Hauptverhandlung zu einer Entschuldigung vor, er habe die Gegenstände an sich genommen angesichts der drohenden Aussperrung der Schreiner, da am 1.

März die Tarifverträge zwischen den Arbeitgebern und dem Holzarbeiterverband abgelaufen waren, um sich durch Ausführung von Schreinerarbeiten einen Erwerb zu sichern, da die wöchentliche Verbandsunterstützung von 10 Mark für ihn und seine Familie nicht ausgereicht hätte. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten.

Aus dem Reiche.

Berlin, 25. März. Der Reichsfinanzminister v. Bethmann-Hollweg ist dem „Lokalanzeiger“ zufolge vom Kaiser zum Generalmajor a la suite der Armee befördert worden. Der Reichsfinanzminister bekleidete bisher den Rang eines Majors und trug als solcher die Uniform des ersten Dragoner-Regiments.

Berlin, 25. März. Wie das Gouvernament Kiautschou aus Tsingtau meldet, nimmt die Zahl der Pestfälle in der Mandschurei stetig ab. Das Schutzgebiet Kiautschou ist bisher pestfrei.

Ausländisches.

Venedig, 25. März. Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise sind um 12 Uhr mittag hier eingetroffen und wurden am Bahnhof von dem Herzog von Abruzzen empfangen.

Lissabon, 25. März. Gestern abend wurde das Munitionslager an der Militärakademie zerstört.

Newyork, 25. März. Nach einer Meldung aus Mexiko wird als offizieller Grund für den jebten erfolgten Rücktritt des Kabinetts der Wunsch bezeichnet, zur Wiederherstellung des Friedens und zur Erleichterung der Ausführung der beabsichtigten Reformen beizutragen. Nach einer weiteren Depesche aus Mexiko wurde dort halbamtlich verkündet, Präsident Diaz habe die Minister zum Rücktritt aufgefordert, da er ein jüngeres Kabinett zu haben wünsche. In das neue Kabinett sollte kein Mitglied der revolutionären Partei aufgenommen werden.

Newyork, 25. März. Ein großer Fabrikbrand entstand gestern in der 7. Etage eines zehnstöckigen Hauses aus unangefangener Ursache und pflanzte sich mit überraschender Schnelligkeit nach den oberen Stockwerken fort. Um 6 Uhr abends waren bereits 53 Leichen, meist von jungen Mädchen, auf der Straße zusammengetragen, die durch Hinabspringen auf die Straße den Tod gefunden hatten. Auch in dem Lichtschacht ist eine große Anzahl von Leichen gefunden worden. Aus dem 8. Stock wurden etwa 50 Leichen geborgen, so daß die Gesamtzahl gegen 150 beträgt. Wie es heißt, soll vor Ausbruch des Brandes eine Explosion stattgefunden haben.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Zwischen Rußland und China schweben seit einiger Zeit Verhandlungen über verschiedene angebliche Verstöße Chinas gegen einen Vertrag des Jahres 1881, der die russischen Untertanen berechtigt, in China außerhalb der großen Mauer mit Waren jeglicher Herkunft zu handeln. China hat erklärt, daß es diesen Vertrag nicht anerkenne und daß es die Zustimmung zur Errichtung russischer Konsulate in Khabow und anderen Städten, die im Vertrage von 1881 vorgesehen sind, abhängig macht von der vor-

herigen Festsetzung von Ein- und Ausfuhrzöllen. Rußland scheint nun einer weiteren diplomatischen Verhandlung hierüber müde zu sein und hat in einem sehr entschiedenen Ultimatum eine endgültige Antwort Chinas verlangt. Da diese aber bis jetzt noch nicht erfolgt ist, gilt die Lage als sehr ernst u. verschiedene russische Blätter erörtern bereits die Frage eines russisch-chinesischen Krieges. So führt „Nowaja Wremja“ über das russische Ultimatum aus, die russische Diplomatie habe endlich das längst notwendige Wort gesagt. Jetzt sei die Reihe an der chinesischen Regierung, auf der die letzte Verantwortung liege.

Die Lage wird nunmehr als sehr ernst angesehen. Man glaubt, wenn sich nicht China innerhalb der festgesetzten Frist bedingungslos auf den Standpunkt der russischen Note vom 16. Februar 1911 stellt, werde Rußland die Maßnahmen, die bereits vorbereitet seien, ergreifen. Die letzte Meldung aus Peking besagt, daß China die Forderungen Rußlands bewilligen werde.

Allerlei.

* Von Köln, Aachen und Essen werden starke Schneefälle gemeldet.

* An der Südküste von Island waren fünf Fischerboote mit einer Gesamtbesatzung von 57 Mann von einem plötzlich hereinbrechenden Sturm in das offene Meer hinausgetrieben worden. Am anderen Morgen gelang es einem Fischdampfer, die ganz erschöpfte Besatzung zu retten. Nur ein Fischer geriet zwischen Boot und Dampfer und wurde totgedrückt. Die Boote mußten dem Meere preisgegeben werden.

Handel und Verkehr.

r. Berned, 26. März. Die hiesige Stadtgemeinde verkaufte gestern das für 1911 angefallene Nadelstammholz, zusammen 544 fm. meist härteres Schlagholz, im Submissionsweg und erzielte einen Durchschnittserlös von 126,3 % der 1911er Lospreise. Für Bauhölzer und Dachhölzer wurden 95—100 % der Lospreise erzielt.

r. Ueberberg, 26. März. Bei dem gestern stattgefundenen Submissionsstammholzverkauf wurden für die 4 Lose 115, 119, 122 u. 126 %, im Durchschnitt also 120 % der 1911er Lospreise erzielt.

Stuttgart, 25. März. (Schlachtlehmärkte.) Zugetrieben 145 Großvieh, 87 Kälber, 376 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige von 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 85 Pfg., Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 91 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 90 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 86 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 55 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 103 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 98 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 97 Pfg., Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 62 bis 63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 60 bis 61 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altenfeld.
Druck und Verlag der R. Nieker'schen Buchdruckerei, L. Kauf, Altenfeld.

„Doch darum wiederhole ich auch dir, Hanna: Auch du darfst nicht in Hebelung, im ersten Zorn und beleidigtem Stolz um, was du später vielleicht bereust; — du darfst ihm kein Wort nicht zurückgeben!“

Denkst du denn nicht an die Blamage hier in der Stadt? Verlobt seit Jahren und nun einige Wochen vor der Hochzeit — ach, ich mag's nicht ausdenken, und nun und nimmer leide ich, daß du zurücktrittst!

„Einst lag mir gar nichts daran, daß du gerade ihn wähltest, jetzt aber, nachdem deine Jugend vorüber ist, liegt die Sache anders.“

Somit kommt einfach aus dem Hause. Mein Gefühl hat mich also nicht betrogen, als mir vor ihrem Kommen dankte! Sie also muß fort, und er wird seine Bekrängung bereuen. Na, und — und du wirst verzeihen und zu vergeben suchen. Es kommt bei einem so langen Verlöbniß wohl immer mal etwas vor.“

Sie strich lieblos über den blonden Scheitel der Tochter. „Natürlich darfst du nicht das erste Wort zur Veröhnung sprechen,“ fuhr sie, etwas unsicher werdend, fort, als Hanna stumm blieb. „Aber er kommt sicher. Wenn nur erst Sami aus dem Wege ist —“

Sie stockte; denn Hanna hob mit einer jähen Bewegung den gelenkten Kopf.

„Mutter, wie wenig kennst du doch deine Tochter,“ sagte sie mit schmerzlicher Bitterkeit. „Zwingen sollte ich ihn, mir sein Wort zu halten? Und glaubst du, ich würde in dem Bewußtsein, daß nur die Pflicht ihn an mich fesselt, auch nur eine Stunde glücklich sein? Nein, Mutter, das kannst du im Ernst nicht von mir wollen. Die Menschen? Pah, was gehen mich die Menschen an. Die werden einige Wochen darüber reden und sich wundern, und dann tritt mein Schicksal in den Hintergrund, um vielleicht einer andern interessanteren Sache zu weichen. Wenn ich selbst nur weniger egoistisch wäre und mein eigenes Glück nicht höher stellte, wie das seine! — Aber ich werde mich zu überwinden suchen.“

„Ja, Mutter, wenn's auch sehr wehe tut, aber was ich zu tun habe, weiß ich und lasse mich nicht betören. Und jetzt

laß mich, bitte, allein. Ich danke dir, daß du gekommen bist; ich glaube, nun werde ich die rechten Worte finden.“

Frau Giese sah bewegt auf ihre Tochter. „Kind,“ begann sie noch einmal sanfter, wie sie je mit der erwachsenen Tochter gesprochen. „Kind, warte wenigstens bis morgen. So eine stille Nacht —“

„Erstwehre mit meinem Entschluß nicht umhül,“ bat Hanna gedrückt. „Denke lieber daran, wie der Vater oft sagte: Wenn die Menschen dem Schwere nur schnell auf den Leib rücken wollen, würden sie es leichter finden, — drum geh, Mutter. Am goldigen Ostermorgen besäme ich es wohl gar nicht fertig,“ sagte sie mit erstickter Stimme zu Mit einem schweren Seufzer verließ Frau Nestor Giese das Zimmer; sie kannte ihr Kind und ganz im geheimen regte sich auch in ihrem Innern eine Stimme: Sie handelt recht.

Hanna war allein, und ohne Zaudern floß jetzt die Feder über das Papier.

Geliebter Otto!

Einmal laß mich dich noch so nennen; denn wenn die verflochtenen Stunden und auch für immer trennen, so scheue ich mich dennoch nicht, auszusprechen, daß ich dich grenzenlos geliebt habe und lieben werde.

Weil ich dich aber so sehr liebe, will ich auch nur dein Glück, und wenn ich trotzdem heute in dem ersten furchtbaren Schreck kein gutes Wort für dich fand, so ist dies wohl menschlich und daher verzeihlich.

Jetzt nach Stunden erstem Nachdenkens sage ich: Es ist gut so, wie es der Himmel gefügt. Wieviel schwerer würde es zu tragen gewesen sein, wenn die Erkenntnis, daß Deine Zuneigung für mich nicht jene große, heilige Flamme sei, die das Herz durchglüht, gleich einem Gotteslicht, — nicht die Liebe, die Not und Tod überdauert, und die es sein muß, soll eine Ehe — die innigste Gemeinschaft zweier Menschen — zum wirklichen Segen werden, wenn diese Erkenntnis erst später — vielleicht zu spät gekommen wäre.

Du hast in mir wohl immer nur die Gefährtin Deiner

Kindjahre geschätzt; die treue Freundin Deiner Jugend, die teilnahm an Deinem Hoffen und Streben, — das hast Du wertmäßig für Liebe genommen. Wie dürfte ich Dir jetzt jähren, nun Dein Herz erwacht ist und sich dem jungen, holden Wesen zugeneigt hat, das uns ja alle mit einem Hauber umstrickt.

Und ob es dem Herzen, das noch nicht selbstlos geworden ist, auch wehe tut, so gebe ich Dir ohne Groll und Bitterkeit Dein Wort zurück. Werde glücklich an Samis Seite, so glücklich, wie ich dich zu machen hoffte. Sie ist jung und eindrucksfähig, — was ihr vielleicht noch fehlt, um Dir eine treue Gefährtin fürs Leben zu werden, wird ihre Liebe zu Dir sie lehren. Leider, und das betrübt mich sehr, verbieten die Verhältnisse, daß Du sie aus unserm Hause in Dein neues Heim führst, und da sie sonst niemanden hat, zu dem sie gehen könnte, so wird es richtig sein, wenn Du ihr möglichst bald Aufnahme in einer Familie in Berlin verschaffst. Glücklicherweise ist sie ja pekuniär so gestellt, daß Ausstattung und Einrichtung mühelos beschafft werden kann, anders, wie es bei mir der Fall war. Soweit ich es vermag und sie es wünscht, werde ich ihr mit Not und Tat die sorgende Freundin bleiben.

Selbstverständlich werdet Ihr Euch vor Deiner Abreise noch sehen und sprechen wollen; wenn ich Tag und Stunde vorher erfahre, so werden wir — Mutter und ich — Eurem ungefürter: Wiedersehen nicht im Wege sein. Und so sage ich: Wortes reichster Segen möge Euch zur Seite stehen jetzt und immerdar! Hanna.

Als sie sendet, überlas sie das Gefährtenwort für Wort langsam bis zum Ende.

Sie nickte vor sich hin. „Er soll nicht ahnen, daß es mit mein im Herzblut geschrieben ist,“ sagte sie leise. „Was wäre eine Liebe, vermöchte sie nicht auch für den andern zu leiden!“

Und die gefalteten Hände über die brennenden Augen legend, blieb sie regungslos sitzen: Am Kaiserstuhlmorgen trug sie ihr verlorenes Glück zu Grabe. — — —

Fortsetzung folgt.

Altensteig-Stadt.

Der Gemeinderat hat am 3. Januar d. J. beschlossen, dem § 3 der Schlachthausordnung folgende Fassung zu geben:

§ 3.

Das Schlachthaus ist an Werktagen zur Benutzung geöffnet:

- a) in den Sommermonaten (Mai—September je einschl.) von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
- b) in den übrigen Monaten von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends

Die Beschau- und Schlachtzeit ist festgesetzt:

- a) in den Sommermonaten von 1—7 Uhr nachm.
- b) in den Wintermonaten von 1—5 Uhr nachm.

Schweine können gebrüht werden:

- Montags u. Mittwochs von 2—7 Uhr nachm.
- Freitags von 8—11 Uhr vorm.

An Sonn- und Festtagen ist das Schlachten nur in ganz dringenden Fällen nach zuvor eingeholter polizeilicher Erlaubnis und jedenfalls nur außerhalb der Stunden des Hauptgottesdienstes gestattet.

In außerordentlichen Fällen wird die Beschau auch außerhalb der ordentlichen Beschauezeit ausgeführt, jedoch in den Sommermonaten nicht vor 5 Uhr morgens und nicht nach 8 Uhr abends, in den übrigen Monaten nicht vor 7 Uhr morgens und nicht nach 6 Uhr abends. Ein Einspruch auf Vornahme solcher außerordentlichen Beschau steht dem Tierbesitzer jedoch nur zu, wenn er dieselbe innerhalb der ordentlichen Beschauezeit beim Fleischbeschauer nachgesucht hat.

Dieser Beschluß wurde vom Kgl. Oberamt Nagold mit Erlaß vom 9. März 1911 für vollziehbar erklärt.

Den 25. März 1911.

Stadtschulth. Amt:
Welfer.

Berned.

Die Freih. von Güttingen'sche Guts Herrschaft

verkauft aus Regelshardt, Abt. Tiefenbach (Durchforstung) und Scheidholz aus den Distrikten II—V

aufbereitetes Nadelstammholz:

Lang- u. Sägholz: 390 Stück (325 Stk., 42 L., 23 Stk.) mit 112,97 Festmeter und zwar:

Klasse	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Langholz	7,89	11,18	13,56	14,74	33,86	26,41
Sägholz	2,08	2,55				

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den K. Forstwart Combe in Berned vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote in ganzen und 1/2 Prozents der 1911er Taxpreise auf das ganze Quantum in einem Los sind schriftlich, verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Stammholz“ bis

Samstag, 1. April d. J., nachmittags 3 Uhr an Freiherren Konrad von Güttingen Stuttgart, Urbanstraße 34, Fernsprecher 2727, einzureichen.

Altensteig.

Unter höflicher Bezugnahme auf die Empfehlung des Herrn Louis Haas senior in Urach

„Wurst-Niederlage betr.“

halte ich mich dem verehrl. Publikum von Stadt und Land bestens empfohlen und werde bestrebt sein, meine werten Abnehmer bestens zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Chr. Burghard senior.

Nagold.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges, bestsortiertes Lager in Schirmen, Stöcken, Lederwaren, Reise-Artikel, Schmuck- u. Toilette-Artikel, Glas-, Porzellan-, Holz- und Metallwaren als geeignete Gegenstände zu Geschenken bei äußerst billigen Preisen.

Jacob Duz.

K. Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz-Stammholz-Berkauf

im schriftlichen Aufsteig.

Am **Dienstag, den 11. April 1911** vorm. 10 Uhr im „Hirsch“

in Simmersfeld aus Staatswald Gitele: Abt. 3 Hiltteschlag, 7 Soat-schule, 12 Gallbrunnen, 16 Kohl-platte; Enzwald: Abt. 13 Ratberg, 17 Geislerhardt, 20 Mählhalde, 22 Steinrück, 33 Ruffhütte; Spielberg: Abt. 2 Kaltenbach, 3 Lägerhalde, 7 Gänswald; Hagwald: Abt. 4 Ebene, 8 Miß.

Langholz: Forchen: 1235 Stück mit Fm.: 23 I., 198 II., 611 III., 283 IV., 62 V.; Tannen 2166 Stück mit Fm.: 937 I., 564 II., 547 III., 250 IV., 198 V., 32 VI.; Abschnitte: Forchen: 27 Stück mit Fm.: 8 I., 25 II.; Tannen: 188 Stück mit Fm.: 104 I., 86 II., 11 III.

Die Angebote sind auf die einzelnen Lose von dem Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu dem angegebenen Termin beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung findet um 10 Uhr im „Hirsch“ statt. Bedingte Angebote werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse u. Offert-formulare unentgeltlich. Schwarz-wälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt. Abfahrtermin: 1. August.

Altensteig.

Wegen vorgerückter Saison und großem Vorrat:



fst. Bismardheringe

3 Stück 20 Pfg.
4 Liter Dose Mt. 1.90

holländ. Salz-heringe

Rogner 1 Stück 5 Pfg.
fortiert Miltner 1 St. 8—10 Pfg.

Rieler Büdlinge

1 Stück 6 Pfg.
6 „ 30 Pfg.

feinste Göttinger Eßig-Surten

offen und in 4 Liter Dosen

ffl. eingemachte Preiselbeeren

1 Pfund 50 Pfg.
empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

50 Nr Alder

im großen Larmfeld neben Gottfried Dietrich und Dämer Luz, zur Hälfte mit Dinkel angebläut, verkauft oder verpachtet

Fritz Faust.

Pfalzgrafenweiler.

Kindermehl

„Eternglück“
bestes Nahrungsmittel für Säuglinge
1 Dose 60 Pfennige.

Zu haben bei **Friedrich Jung.**

Gestorbene.

Nach: Marie Seeger, geb. Doser, 67 J.
Calw: Jean Louise Knapp, geb. Staelin, 66 J.
Stuttgart: Daniel Wagner, Oberbaurat a. D.
Nürtingen: Karl Gustav Schmid, Fabrikant, 77 J.
Schorndorf: Julie Fröscher, geb. Kämmerlen.

Altensteig.

Wir machen den Herren Landwirten und Schmied-meistern die ergebene Mitteilung, daß **sämtliche**

Pflüge, Pflugkörper und Pflugteile

von **Gebr. Eberhard in Ulm** wie seither, so auch in Zukunft von uns zu **billigsten Konkurrenz-Preisen** bezogen werden können.

Paul Beck
W. Beerl (Inh. A. Fläher)

Altensteig.

Blumen- u. Gemüsesämereien

sowie Bohnen und Steckzwiebel

empfiehlt in bekannt guter, feinklärtiger Ware

Gustav Ziefe
Handelsgärtnerei und Samenhandlung.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI'S Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratene Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei **J. Wurster, Spezerhandlung.**

Altensteig.

Saat- und Speisefartoffel

empfiehlt in folgenden Sorten und nimmt Bestellungen entgegen

Professor Wohltmann
fürst Bismarck
Ceres
Professor Märker
Silesia
Bund der Landwirte
Magnum bonum
Hydo date
Industrie
Kaiserkrone
frühe Rose

J. Wurster.

Altensteig.
la. Bayer.

Kräuterkäse

sowie feinst Allgäuer

Süßrahm-Cafel-Butter

ist frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Wichtiges Volksgetränk
Gesunder Apfelmost

HEINEN'S MOSTEXTRACT

Haupt- u. natürl. Extract aus Früchten
Gesund, nahrhaft, köstliches Hausmittel.
1 Liter 50 Pfennige.
Anton Heinen, Pforzheim.

Göttingen.

Einen tüchtigen

Säger

auf Hochgang suchen bis 15. April die Teilhaber der Bauern-schaftsfägmühle.

Bewerber wollen sich melden bei

Rechner Maulbetsch.

Notiztafel.

Die Gemeinde Göttingen bringt aus den Gemeinbewaldungen an Ort und Stelle zum Verkauf: am Samstag, den 1. April: 168 Eichen mit Fstn. 1,17 II., 10,94 III., 28,24 IV., 31,20 V., 4,08 VI. 46 Buchen mit Fstn. 11,22 III., 10,89 IV. 0,86 V. Klasse. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathaus.

